



Michael Nickels
(v.i.S.d.PresseG NRW)
Huppenbergstr. 72
53343 Wachtberg

Telefon:+49 (0)228 – 32 98 909
kontakt@ssb-bonn.de
www.ssb-bonn.de

Pressemitteilung vom 4. August 2018

Der Stadtsportbund befürchtet jetzt Stillstand auf Jahre

SSB: Zurück zur Sachlichkeit und zum Miteinander finden

Der Stadtsportbund Bonn (SSB) ist äußerst enttäuscht, dass sich die Mehrheit der Bürger gegen den Bau des neuen Schwimmbades in Dottendorf ausgesprochen hat. "Diese Entscheidung kann schwerwiegende Konsequenzen haben für alle Bonner Bürger, der gerne schwimmen gehen wollen, für alle Vereine und den Schulsport. Sie verlängert die über 20 Jahre bereits andauernde Diskussion über das Schwimmkonzept um weitere lange Jahre. Aber sie ist auf demokratischem Weg von der Mehrheit aller Bonner so gewollt worden und deshalb natürlich auch zu respektieren", sagt der SSB-Vorsitzende Michael Scharf. „Wir bedauern trotzdem zutiefst, dass der Sport und hier vor allem die Schwimmsportvereine zu die Leidtragenden der Frontenbildung zwischen Ratsmehrheit und Ratsopposition sowie Bürgerinitiativen geworden sind.“

Das allerdings bedeute auch, dass Verwaltung und Politik jetzt möglich schnell einen Weg finden müssen, wie mit der neuen Situation umzugehen ist. "Ich befürchte, dass es nirgends in Bonn einen Plan B gibt. Dennoch muss jetzt schnell ein solcher entwickelt werden, denn die Bonner Hallenbäder haben keine Zeit für lange Diskussionen. Das Hardtbergbad muss dringendst umfassend saniert werden, und die Beueler Bütt ist trotz der gerade vorgenommenen Reparaturen bei weitem nicht auf dem neuesten Stand. Dazu könnte jetzt das Frankenbad kommen, das völlig veraltet ist und für dessen Aufrüstung viel, viel Geld in die Hand genommen werden müsste. Und dann haben wir noch lange nicht von den Schulschwimmbädern geredet, die ebenfalls noch einige Millionen Euro verschlingen werden", so der SSB-Vorsitzende.

Scharf appelliert aber auch an die Bonner Stadtgesellschaft, nach diesem hitzigen Bürgerentscheid zurück zur Sachlichkeit und zum Miteinander zu finden. "Das Erschreckende an dieser auf beiden Seiten mit großem Aufwand betriebenen Wahlentscheidung war der Tonfall, mit dem um die Stimmen der Bürger geworben wurde. Im Internet wurden missliebige Post gelöscht, Wahrheiten bewusst verdreht und Personen, die andere Meinungen äußerten, beleidigt. Diese Form des Wahlkampfes um die Meinungshoheit hat es zumindest unserer Meinung nach in dieser Form in Bonn noch nie gegeben. Hier sollten sich die im Stadtrat vertretenen demokratischen Parteien zusammensetzen und eine Übereinkunft treffen, wie man künftig bei solchen Entscheidungen miteinander umgeht."

Verwaltung und Politik müssen nach Ansicht des Stadtsportbundes aber auch einen gemeinsamen Weg finden, die offenkundig stattgefundenene Entfremdung eines großen Teils der Bürgerinnen und Bürger mit den Zielen einer modernen und offenen Stadtgesellschaft rückgängig zu machen. "Bei diesem Bürgerentscheid ging es doch nur vordergründig um die Frage, ob das neue Bad in Dottendorf gebaut werden soll oder ob man die Stadtteilbäder erhalten will. Hier ging es vor allem um die Frage, was der Bürger seiner Verwaltung und den im Stadtrat vertretenen Parteien noch zutraut - nach dem WCCB-Skandal und den weiter steigenden Kosten bei der Beethovenhallensanierung. Hinzu kam das spezielle Godesberger Problem mit der Meinung, gegenüber anderen Stadtteilen benachteiligt zu werden. Da kam das Argument der längeren Fahrzeiten der Schulbusse zum Schwimmunterricht gerade recht und war doch nur vorgeschoben", so Scharf.

In dieser Gemengelage sei der Sport mit seinem Wunsch eines neuen Schwimmbades in Dottendorf zwischen die Fronten geraten. Scharf: "Daran sind wir gescheitert. Ich befürchte, dass sich der daraus entstandene Schaden bald zeigen wird, und bin gespannt, wie jetzt die Lösungsvorschläge aussehen werden."